

National wie international präsent

Das Institut für Klassische Archäologie der Universität Heidelberg feiert sein 150-jähriges Bestehen – Festakt in der Alten Aula

Von Arndt Krödel

Von „zwei Botschaftern der Antike“ angemessen eingerahmt – zu beiden Seiten des Rednerpults in der Alten Aula aufgestellte Gipsbüsten von Zeus und Gattin Hera – richtete Rektor Bernhard Eitel sein Grußwort an das Publikum, das zur Feier des 150-jährigen Bestehens des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Heidelberg in deren guter Stube zahlreich erschienen war. Wissenschaftler, Studierende, Mitarbeiter sowie auch Gäste und Ehemalige wohnten dem Festakt bei, der an die Gründung des Instituts im Oktober 1866 auf Initiative des damaligen Lehrstuhlinhabers Karl Bernhard Stark erinnerte.

Heute sei die Expertise des Instituts für Klassische Archäologie aus dem Heidelberger Fächerkanon nicht mehr wegzudenken, unterstrich Eitel und wies auf dessen Einbindung in einen disziplinären Kontext hin: „Das Institut steht nicht isoliert, es interagiert, und ich wünschte mir fast noch mehr Interaktion mit den anderen mehr oder weniger historisch arbeitenden Fächern“. Es gelte – besonders in der Lehre –, die großen Linien nicht zu übersehen, nach denen die Gegenwart ruft, da sie Orientierung und Halt in einer zunehmend komplexeren und orientierungsloseren Zeit geben können.

„Wer weiß, wo er steht und woher er kommt, wer tief in der eigenen Ge-

schichte und Identität wurzelt, der hat keine oder wenig Angst vor dem Neuen, der traut sich auch, Unbequemes auszusprechen“, so der Rektor. Er nannte es ein „Privileg“, sein Wissenschaftlerleben mit spannenden Fragen zu prägen. Allen in der Verantwortung Stehenden wünschte er viel Erfolg und eine „unbegrenzte Lust an der Erkenntnis“, und allen Studierenden die „Einsicht in größere Zusammenhänge und Perspektivenwechsel im interdisziplinären Dialog“.

Bereits von 1846 an bestand an der Universität Heidelberg ein Lehrstuhl mit dem Schwerpunkt Archäologie, bevor 20 Jahre später ein eigenes Institut gegründet wurde. Alle bisherigen Direktoren würden problemlos in eines der kleinen Dozentenzimmer des Instituts passen, meinte Prof. Diamantis Panagiotopoulos, seit Oktober 2008 Geschäftsführender Direktor des Instituts für Klassische Archäologie. Es waren nur sieben Chefs, was nach seinen Worten eigentlich bedeutet, dass jeder von ihnen die Zeit hatte, um dem Institut seinen persönlichen Stempel zu hinterlassen – was sie tatsächlich alle, jedoch ganz unterschiedlich getan hätten. Als eine historische Konstante der

Heidelberger Archäologen bezeichnete Panagiotopoulos „vor allem eine bestimnte intellektuelle Haltung“.

Die letzten 55 Jahre könnte man unter die Begriffe „Wende- und Höhepunkt“ in der Institutsgeschichte subsumieren. Der wichtigste Wendepunkt sei der Ruf an Roland Hampe 1957 gewesen, so der heutige Institutsleiter. In Hampes Ära, die fast zwei Jahrzehnte dauerte, wurde das Institut am Marstallhof größer und offener. Der Wissenschaftler habe die Klassische Archäologie nicht als

Kunst-, sondern vornehmlich als Kulturgeschichte der Antike verstanden. Sein Nachfolger im Amt, Tonio Hölscher, kam in einer sehr politisch geprägten und turbulenten Zeit nach Heidelberg. Er habe verstanden, lobte Panagiotopoulos, was die Gesellschaft und vor allem die Studenten bewegte: „Er brachte die politisch aufgeladenen Debatten von den Straßen in den Hörsaal und machte damit die Themen der politischen Proteste zum Gegenstand wissenschaftlicher Exkurse in der Klassischen Archäologie.“

Aufgrund der beeindruckenden Leistungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte ist laut Panagiotopoulos die Schule der Heidelberger Klassischen Archäologie sehr präsent, nicht nur auf nationaler, sondern auch auf internationaler Ebene. Mit dem französischen Archäologen Prof. Alain Schnapp von der Universität Paris I hielt einer der einflussreichsten Vertreter seines Fachs den Festvortrag mit dem Thema „Heidelberg und die Gründung der Klassischen Archäologie: von Friedrich Creuzer zu Karl Bernhard Stark“, der die Heidelberger Klassische Archäologie in den übergreifenden Kontext der Entwicklung dieser Disziplin einbettete.



Akteure des Festakts waren (v.l.) Rektor Bernhard Eitel, Prof. Alain Schnapp (Paris) und Prof. Diamantis Panagiotopoulos, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Klassische Archäologie. Foto: Alex